

Nr. V 5 Das verspottete Mädchen

Der Freier verläßt das Mädchen, weil sie ihrer Sache zu sicher ist.

DVA Signatur:

DVldr. 140

Titel:

entfallen.

Anfang:

Es wahr ein Jungfräwlein geseßen spett
vndt hatt mitt ihrer magtt geredtt.

Inhalt:

- 1 Eine Jungfrau sitzt spät mit ihrer Magd, Kätchen, und fragt sie, wie ihr der junge Knecht gefällt, der neben ihr saß; sie glaubt, er sei in sie verliebt.
- 2 Die Magd entgegnet, die Jungfrau könne selbst viel besser die Antwort auf die eigene Frage geben. Wenn er wirklich das sei, was er zu sein scheint, sagt die Magd, so gefalle er ihr sehr; er sei ein Held, habe ein Pferd, gehe mit goldnen Ketten geschmückt. Sicherlich werde er sie innerhalb des Jahres heiraten.
- 3 Die Jungfrau glaubt es nicht; auch wenn sie ihn jetzt in der Tasche habe, werde er nicht ihrer.
- 4 Das hört der Reiter von hinter der Tür. Er denkt gar nicht daran, sie zu nehmen.
- 5 Er dichtet ein Spottlied und singt es. Das Mädchen habe sich getäuscht, wenn sie denkt, er sei an ihr interessiert - es sei eine andere. Sie müsse höflicher sein. Was heute Liebe sei, sei morgen vorbei. Heute sei er in Sachsen, morgen in Flandern. Eine Frau sei so gut wie die andere. Er müsse jetzt wegreiten.
- 6 Als er singt reitet er weg. Die Nacht wird der Jungfrau 'zu lang', und sie springt vom Bett ans Fenster. Sie weint und schickt ihm ein Kränzlein mit der Bitte, er möge ihr Liebster sein.
- 7 Er wirft den Kranz weg und sagt ihr Ade. Sie sollte sich beim Reden in acht nehmen.

Belegübersicht:

Ein Beleg, Handschrift um 1600.

Kommentar:

Wie Dittmar in seinem Kommentar bemerkt, stellt das Lied Einiges auf den Kopf: Das Spottlied, das normalerweise ein Lied beschließt, wird zu handlungstragender Teil. Das Bitten am Fenster kommt diesmal von der Frau. Der Reiter ist nicht an ihren "Kranz" interessiert, auch nicht wenn er "nachgeschmissen" kommt. Auch die Situation des Lauschens ist dem "Schwatzhaften Junggesellen" entgegengestellt. In der gleichen Weise, wie das Lied Erzählformeln umdreht, läßt der Reiter die Luft aus dem Kalkül des selbstsicheren, un-"höflichen" Jungfräuleins. Der wirklich selbstsichere war der Dichter des Liedes.

Veröffentlichung:

DVldr. VI, 315-18, Nr. 140.

Themen:

1 VERSION

TU: (110.a), 810.b, 445, 810.6.b, 320.b, 110.a,
490, 125.4.a
DP: L, c

Beispiel:

- 1 Es wahr ein Jungfräwlein geseßen spett
vndt hatt mitt ihrer magtt geredtt.
Ach liebes Ketgen, nun sage mir Rechtt,
wie dir gefallett der junge Knechtt,
- 2 Der mir an der Seitten geseßen;
mich deuchtt er habe ein Narren gefreßen.
Ach liebe Jungfrawe thuett ihr mich fragen,
ihr kant es mir woll beßer sagen.
- 3 Vndt wen ehr wehre wie ehr sain soll
gefill ehr mir auß der maßen wollen;
ehr ist ein frischer junger heltt,
ehr hatt pferde vund weinigh Geltt.
- 4 Ehr ist geschmuckt mitt Gulden Ketten;
ehr ist ein freyer, ich durftte wetten.
Vndt es vorgehett doch nicht ein Jhar,
So ist ehr euwer mitt hautt vndt haer.
-
- 5 Ach, liebes Ketgen, ich gleube es nichtt,
das es in diesem jahre geschichtt.
Ehr magck woll schliefen am Narn seill,
Ehr wirtt mir aber nicht zu teell.
- 6 Das hortt der houeman hinter der thuer,
die rede kamb ihme gar seltzam fur.
sie redeten dar gar fleißig von,
ehr aber dachte gantz nicht daran.
- 7 Ehr dichte ein liedtlein vnd sanghs gar baldt,¹
es wahr von wordten also gestaltt,
Es hette sich ein mettlein gebildett ein,
alß salts vmb ihn zu thuen sein.
- 8 Sie aber hatt gefeilett weitt,²
An ihn mich auch gar weinigh leitt,
Sie must vorwar viel hoflicher sein,
die mir saltt nehmen daz hertze mein.

- 9 Die lieb ist mir ein seltzam habe,
was heute ist liebe, ist morg³ schabe abe.
Heutt bin ich in Sachsen, morg⁴ in Flandern,
ich gebe die eine wol vmd die ander.
- 10 Mein hertz ist wie ein Daubhen hauß,
die eine fleucht ein, die ander darauß.
Ach Junge, sattel mir mein Gaull,
wir mußen dauon vndt wischen das Maul.
- 11 So baldt das Medtlin das liedt⁵ ehrhorett,
ihr hertz ihr wartt gar angerörett.
Sie hette hernach woll beßer gesehen,
dass die reden nichtt wehren geschehen.
- 12 Der Junge der sangk, der Gaull der sprangk,
Dem Medtlin wartt die Nachtt zu langk.
Sie sprangk zu ihrem bett herauß,
sie sahe zu einem feinsten hinauß.
- 13 Der knechtt der schos, der trumber der blos,
das Medtlin ihre tranen vergoß,
Sie schicke ihm dar ein krentzelein,
ließ pitten, ehr wolte ihr liebster⁶ sein.
- 14 Ehr nam das kräntzlein vndt warff es weg,
Da liggt die liebe woll bey dem stegk,
Ade, fins medtlin, zu Guter nachtt,
habe deiner rede beßer in Achtt.

1 Hs.: bildet.

2 Hs.: wielt.

3 i.e. 'morgen'

4 i.e. 'morgen'

5 Hs.: das /liedt übergeschrieben/ ehr
ehrhorett

6 Hs.: liebste

Handschriftliches Blatt in einem
Aktenband des Bestandes Celle Br. 71
LIV Nr. 8 des Niedersächsischen
Hauptstaatsarchivs, Hannover. Ca.
1600. Vgl. DVldr. Nr. 140.